

Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark	Band 126	S. 17–19	Graz 1996
----------------------------------	----------	----------	-----------

Wilhelm RÖSSLER (1909–1995)

Am 14. September 1995 ist ao. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm RÖSSLER im 86. Lebensjahr verstorben.

Er wurde am 10.10.1909 als Sohn des k.k. Beamten Rudolf RÖSSLER und der Hermine geb. MAKUZ in Mailand geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Kerschdorf im Gailtal und in Kreuth bei Bleiberg, wo die Großeltern mütterlicherseits herstammten, mußte Wilhelm aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage der Familie – der Vater war im 1. Weltkrieg Frontsoldat gewesen – eine Handwerkslehre (Schneiderei) beginnen, die im Oktober 1928 mit Auszeichnung beendet wurde. Am 16. Februar 1933 legte er nach Jahren privater Vorbereitung die Externistenmatura am Akademischen Gymnasium in Graz ab und begann im April seine Studien an der philosophischen Fakultät der Universität, wo er Vorlesungen und Übungen aus Botanik, Chemie, Geologie, Mineralogie, Physik, Zoologie und Philosophie und Pädagogik belegte, vorerst mit dem Ziel der Erlangung des Lehramtes aus Naturgeschichte und Physik. Im Herbst 1935 begann RÖSSLER auf Anregung von B. KUBART, dem Leiter des „Phytopaläontologischen Lehrapparates“, mit der Untersuchung fossiler Hölzer. Die Studien wurden mit der Arbeit „Pliozäne Koniferenhölzer der Umgebung von Gleichenberg in Steiermark“ abgeschlossen, die Promotion erfolgte am 3. Juli 1937. Nach einem kurzen Zwischenspiel als Assistent am Botanischen Institut der Technischen Hochschule in München bei F. BOAS, kehrte RÖSSLER Anfang Februar 1939 auf Vorschlag des damaligen Vorstandes F. J. WIDDER als Nachfolger von Dr. G. KIELHAUSER ans Institut für systematische Botanik (heute Institut für Botanik) nach Graz zurück, wo er bis zu seiner Pensionierung tätig war. 1943 hat RÖSSLER mit einer Arbeit über „Inhalt und systematische Bedeutung der Phloroglucingerbstoffzellen in den Laubblättern europäischer *Viola*-Arten“ habilitiert. 1945 erhielt er die *venia legendi*. Mit Lehrveranstaltungen u.a über „Naturgeschichte wichtiger Nutzpflanzen“, „Zur Naturgeschichte einiger Weltwirtschaftspflanzen“, „Probleme der Angiospermenphylogenie“, „Einführung in die Botanische Arbeitstechnik“ und zur „Morphologie der Pflanzen“, die recht gut besucht waren, wirkte er unter den Ordinarien F. J. WIDDER, F. EHRENDORFER und J. POELT im Lehrbetrieb des Institutes bis zum Ende des Sommersemesters 1990 mit. Am 23. 8. 1966 erfolgten die Ernennung zum Oberassistenten und die Überstellung in ein dauerndes Dienstverhältnis, am 10. 3. 1969 die Ernennung zum tit. ao. Univ.-Prof., am 17. 1. 1973 zum ao. Univ.-Prof. und gleichzeitig zum Leiter der „Abteilung für die Ausbildung der Pharmazeuten“. Nach der Berufung von F. EHRENDORFER an das Institut für Botanik in Wien war RÖSSLER von 1. 10. 1970 bis 29. 2. 1972 interimistischer Vorstand des Institutes und Direktor des Botanischen Gartens und wurde mit der Supplierung der Hauptvorlesung und der Leitung des Institutes für Paläobotanik betraut. Mit 31. 12. 1974 wurde RÖSSLER in den Ruhestand versetzt, war aber zumindest in den ersten Jahren danach weiter regelmäßig am Institut tätig.

RÖSSLER beschäftigte sich anfangs vor allem mit paläobotanischen, später auch mit systematisch-taxonomischen Fragen und Problemen des Naturschutzes. Seine letzte Arbeit, die sehr persönlich gefärbte „Geschichte des Institutes für systematische Botanik“ (1988), war auf Anregung des damaligen Vorstandes J. POELT entstanden. Hier findet sich auch ein Porträt des Verstorbenen. Er berichtet darin in unterschiedlicher Ausführlichkeit u.a. auch über Rückholaktionen von ausgelagertem Institutsinventar in den

ersten Nachkriegsjahren. RÖSSLER war der letzte Institutsangestellte, der aus dem „Laboratorium für Phytopaläontologie“ hervorgegangen ist, dessen letzter Vorstand sein Lehrer B. KUBART war. Warum er sich unter den Vorständen EHRENDORFER und POELT nicht vehementer für die Neubesetzung des Ordinariats und die adäquate Unterbringung der Ertzingshausen'schen Sammlung von Pflanzenfossilien eingesetzt hat, ist nicht dokumentiert.

Aufsammlungen von Herbarmaterial von seinen Exkursionen (vor allem aus der Steiermark, Kärnten, Oberitalien, Korsika) sind großteils im Herbarium des Institutes für Botanik (GZU), zu einem kleinen Teil auch am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum (GJO) deponiert. Er sammelte auch zahlreiche Beiträge für das am Institut für Botanik herausgegebene Exsiccatenwerk „Plantae Graecenses“.

Dem Naturwissenschaftlichen Verein stand RÖSSLER in den schwierigen Jahren nach dem Ende des zweiten Weltkrieges zwischen 1946 und 1950 als Mitglied des Präsidiums, im 85. Vereinsjahr (1947) zusätzlich als Fachgruppenvorstand zur Verfügung, im 86. Vereinsjahr (1948) war er selbst Präsident. Er hat sich in diesen Jahren um den Wiederaufbau des Vereinslebens bemüht. Ende 1950 unter Präsident Prof. O. BURKARD (RÖSSLER war. 2. Vizepräsident) war die Mitgliederzahl nach einem Tiefstand Ende 1946 mit 93 Mitgliedern wieder auf 228 gestiegen. Für den Doppelband 81/82 der Vereinsmitteilungen (Erscheinungsdatum: August 1952) war RÖSSLER Mitherausgeber, in den Jahren 1964 und 1965 als Schriftleiter für die Herausgabe der Mitteilungsbände 94 und 95 verantwortlich. Zuletzt und hat er von 1976 bis April 1977 als Kassier fungiert.

RÖSSLER wird als rhetorisch gewandter Vortragender und immer freundlicher, älterer Herr in Erinnerung bleiben, der über fast ein halbes Jahrhundert – oft nur im Hintergrund – am Institut arbeitete.

Liste der Publikationen

- RÖSSLER W. 1938: Pliozäne Koniferenhölzer der Umgebung von Gleichenberg in Steiermark. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 74: 64–79.
- RÖSSLER W. 1941: Fossile Hölzer aus dem Gebiet Weiz–Gleisdorf–Pischelsdorf (Oststeiermark). – Zentralblatt f. Mineralogie, Geologie etc. 1941 Abt. B 3: 81–85.
- RÖSSLER W. 1941: Diluviale Hölzer aus dem Gailtal (Kärnten) nebst Bemerkungen zur Bestimmung der Hölzer von *Picea* und *Larix*. – Zentralblatt f. Mineralogie, Geologie etc. 1941 Abt. B 11: 329–346.
- RÖSSLER W. 1943: Inhalt und systematische Bedeutung der Phloroglucingerbstoffzellen in den Laubblättern europäischer *Viola*-Arten. – Wiener Botanische Zeitschrift 92: 97–123.
- RÖSSLER W. 1947: Zur Kenntnis von *Dianthus capillifrons* (BORB.) NEUMAYER – Sitzungsber. Akad. Wiss. Wien, Math.-nat. Kl. Abt. I, 155(5–7): 173–204.
- RÖSSLER W. 1950: Die *Scleranthus*-Arten Reichenbachs. – Ann. Naturhistor. Museum (Wien) 57: 97–129.
- RÖSSLER W. 1953: *Scleranthi Lusitaniae*. – *Agronomia Lusitana* 15: 97–138.
- RÖSSLER W. 1954: Neues aus dem *Scleranthus*-Nachlaß Reichenbachs. – *Phyton (Austria)* 5(3): 222–227.
- RÖSSLER W. 1955: Die *Scleranthus*-Arten Österreichs und seiner Nachbarländer. – *Österr. Bot. Z.* 102(1): 30–72.
- RÖSSLER W. 1955: Pflanzenstoffe in ihrer Bedeutung für die Pflanzensystematik und Pharmazie (Bericht über eine Vortrag, gehalten auf der Fortbildungstagung der Apotheker in Graz). – *Österr. Apotheker Zeitsg.* 9.
- RÖSSLER W. 1956: *Scleranthus* L. Knäuelkraut. – In: Janchen E. Pteridophyten und Anthophyten. *Catalogus Florae Austriae*. I. Teil, Heft 1: 145.
- RÖSSLER W. 1957: Eine wenig beachtete Sippe, *Scleranthus orientalis* RÖSSLER, nom. nov. – *Phyton (Austria)* 7(1–3): 206–224.
- RÖSSLER W. 1957: *Festuca alpina* SUTER – neu für den Hochschwab. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 87: 141–143.
- RÖSSLER W. 1958: Ein fossiles Holz aus der Eggenberger Breccie. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 88: 213–220.
- RÖSSLER W. 1959: *Berteroa mutabilis* – nicht mehr in Steiermark. – *Phyton (Austria)* 8: 263–266.

- RÖSSLER W. 1960: Eichenholz (*Quercocoxylon*) aus dem Alluvium von Graz. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 90: 103–108.
- RÖSSLER W. 1962: Zur Kenntnis gelegentlich weißblühender Sippen. – *Phyton* (Austria) 9: 284–292.
- RÖSSLER W. 1963: *Scleranthus* L. – In: ROTHMALER, Exkursionsflora von Deutschland. Kritischer Ergänzungsband 1963: 120.
- RÖSSLER W. 1963: ¹⁴C-Altersdatierung zweier holozäner Eichenhölzer (*Quercocoxyla*) aus der Steiermark. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 93: 295–300.
- RÖSSLER W. 1964: Titel wissenschaftlicher Arbeiten, B.A.S.I.C. und Dokumentation. – *Taxon* 13: 52–55.
- RÖSSLER W. 1964: JOSEF EGGLEER Nachruf (mit Verzeichnis der von J. Eggl er veröffentlichten Arbeiten). – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 94: 171–176.
- RÖSSLER W. 1967: Geschützte Pflanzen. Mitarbeit am „Naturschutzhandbuch der Steiermark“ 2. Aufl. Graz.
- RÖSSLER W. 1967: Bearbeitung der Teilkarten von *Hepatica nobilis* Mill., *Viola alpina* Jacq. und *Viola lutea* Huds. Im Maßstab 1 : 1.000.000. In: EHRENDORFER F. & NIKLFELD H. (Red.), Verbreitung charakteristischer Gefäßpflanzen I und II, Atlas der Steiermark, Karten.
- RÖSSLER W. 1972: Institut für Systematische Botanik. – In: WIESFLECKER, A., Die Universität Graz 1972. Ein Fünfjahrbuch, S. 116–118.
- RÖSSLER W. 1973: Ein Fichtenholz aus Oberloibach in Kärnten. – *Carinthia* II 163/83: 249–252.
- RÖSSLER W. 1974: Ein neuer *Scleranthus*-Bastard *S. perennis* x *uncinatus* W. ROESSLER. – Mitt. Bot. München 11: 567–570.
- RÖSSLER W. 1974: Myrosinzellen bei *Tovaria*. – *Phyton* (Austria) 16(1–4): 231–238.
- RÖSSLER W. 1978: Ein *Taxus*-Holz aus dem Würmglazial Kärntens. – *Carinthia* II 168/88: 369–371.
- RÖSSLER W. 1988: *Cupressoxylon* sp., ein fossiles Holz aus Bad Gleichenberg in der Steiermark. – Mitt. Abt. Geol. Paläont. Landesmus. Joanneum 47: 53–56.
- RÖSSLER W. 1988b: Zur Geschichte des Institutes für systematische Botanik (heute: Institut für Botanik) der Karl-Franzens-Universität Graz. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 118: 17–88.
- MEIXNER A. & RÖSSLER W. 1965: LUDWIG LÄMMERMAYR Nachruf [mit Verzeichnis der von L. LÄMMERMAYR veröffentlichten Arbeiten]. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 95: 308–319.

Liste der von W. RÖSSLER betreuten Hausarbeiten und Dissertationen

- ABDALLAH N. 1987: Die im Sudan vorkommenden *Grewia*-Arten. Diss. Phil. Fak. Univ. Graz.
- MUSCHIK M. 1973: Polyploidie und Nutzpflanzenzüchtung. – Hausarbeit Phil. Fak. Univ. Graz, 31 + [1] S.
- NEUHOLD I. 1973: Über die Sproßverzweigungen einheimischer Bäume und Sträucher. – Hausarbeit Phil. Fak. Univ. Graz, 19 + [9] S.
- SCHWARZER M. 1972: Die *Hierochlöe*-Sippen Österreichs im Lichte der Untersuchungsergebnisse Weimarcks. – Hausarbeit Phil. Fak. Univ. Graz, 22 S.
- SPATH E. 1972: Farn- und Samenpflanzen an drei Waldwegen in der Weststeiermark. – Hausarbeit Phil. Fak. Univ. Graz, 22 + [3] S.
- STEINHAUSER G. 1972: Im Bezirk Umgebung Graz verwendete Heilpflanzen. – Hausarbeit Phil. Fak. Univ. Graz, 62 S.
- WAGNER H.-J. 1975: Im Klagenfurter Becken in der Volksheilkunde verwendete Pflanzen. – Hausarbeit Phil. Fak. Univ. Graz, 346 S.
- WUTTE E. 1972: Farn- und Samenpflanzen an drei Waldwegen in Unterkärnten. – Hausarbeit Phil. Fak. Univ. Graz, 24 + [2] S.

Dr. Anton DRESCHER, Graz